

begnügte sich deshalb damit, ihr vorläufig einen Pass nach Rom zu geben in der Hoffnung, daß man sie dort, schon auf dem rechten Weg weilen werde. Die römische Behörde war in der Geographie auch nicht sehr bewandert, denn sie setzte voraus, daß ganz Sachsen an das Königreich Preußen gekommen wäre, hielt es also bei der Unbekanntschaft mit Deberan für das Beste, sie nach der preussischen Hauptstadt zu instruiren und stellte ihr einen Pass nach Königsberg aus, mit welchem nun die arme Frau, ganz Deutschland und Sachsen selbst durchzog, ohne daß sie auf diesem ganzen Wege irgend Jemanden von ihren Verhältnissen in Kenntniß gesetzt hatte, die freilich aus dem Passe selbst nicht zu erkennen waren. Sie gelangte aber nicht bis nach Königsberg, sondern wurde in einem preussischen Städtchen krank und in das Hospitz zu Heiligenbeil gebracht, wo dann bei ihrer näheren Befragung das eigentliche Sachverhältniß sich ergab und sie nach ihrer Genesung nur endlich auf den richtigen Weg nach Deberan gewiesen wurde. Das Stadtgericht nahm aber die Untersuchung gegen sie wieder auf, behielt sie im gefänglichen Haft und versendete die Acten zum Verpruch an den damals bestehenden Schöppenstuhl in Leipzig, welcher sie, wenn ich mich recht erinnere, zu achtwöchentlicher Gefängnißstrafe statt zweijähriger Landesverweisung (nach dem vormaligen Urtheil) verurtheilte, rücksichtlich deren die Landesregierung sie hoffentlich begnadigt und nach Calabrien zurückgesendet haben wird. Wären aber alle diese Ereignisse nicht actenkundig, so würde man es kaum für möglich halten, daß eine Person, welche im gewöhnlichen Laufe der Dinge wohl kaum über die nächsten Umgebungen ihrer Vaterstadt hinausgekommen wäre, durch das sonderbarste Schicksal fast in ganz Europa herumgeschleudert worden sei.

Ueber die Nachtheile, welche der Genuß des Mutterkorns und der Trespel im Brode herbeiführt.

Es dürfte wohl nicht am unrechten Ort sein, eine Frage von großer Wichtigkeit als die ist, wie die Gesundheit der Menschen vor bevorstehenden Krankheiten zu schützen ist, zu besprechen. Besonders ist es nöthig, in diesem Jahre auf die nachtheiligen Wirkungen obgenannter schädlicher Saamen hinzuweisen, da sie in ungewöhnlicher Menge unserm Brodgetraide beigemischt sind, und wenn dasselbe nicht sorgfältig gereinigt wird, sehr schlimme, ja lebensgefährliche Zufälle nach dem Genuß herbeiführen können.

Es ist mit diesen beiden giftigen Saamenarten in einer Gegend schlimmer als in der andern und wir leiden auch nicht wenig daran in unserer Gegend. Deshalb glaubte ich meine Mitmenschen mit wenigen Worten darauf aufmerksam machen zu dürfen.

Die krankhaften Erscheinungen, welche dem Genuße obgenannter Beimischungen des Brodes folgen, bestehen hauptsächlich in Folgendem: Gewöhnlich beginnt die Krankheit mit Magenkrampf, Sodbrennen, Erbrechen, Durchfall, Entgenommenheit des Kopfs und einem Gefühl von Kriebeln in der Gegend des Rückens und in den Gliedern des Körpers überhaupt, was zuletzt in der ganzen Haut und der Zunge bemerkt wird. Sodann kommen Anfälle von Verzuckungen mit Starrkrampf hinzu, und endlich werden einzelne Glieder gefühllos und lahm, die Sprache wird stammelnd, der Geist abgestumpft etc.

Die hier genannten Erscheinungen dürften nur gradweise hervortreten, und gewöhnlich erscheint die Wirkung dieser Brodvergiftung nur als Magenkrampf und Erbrechen, so wie Entgenommenheit des Kopfs. Später erscheinen, bei einem größern Antheil jener Schädlichkeiten im Brodmehl, noch die übrigen obgenannten Zufälle, welche mehr oder weniger in folgende Krankheiten übergehen und den Uebergang zur Gesundheit oder zum Tod bilden.

Der Uebergang in Gesundheit erfolgt durch Erbrechen von vielem Schleim, sowie Durchfällen. Ein sehr günstiges Zeichen, daß der schädliche Stoff nach oben oder unten entfernt worden ist, sind Nachkrankheiten aber sind: Fallsucht, Säuermungen, schwarzer Staa, schwächende Durchfälle, Abzehrung, Wassersucht und Abortus.

Was die Behandlung der gedachten Zufälle betrifft, so ist diese dem Arzte anzuvertrauen, welcher gewiß Brech- und Abführmittel in Anwendung zu bringen wissen wird, wo dieselben nicht passen.

Die Anwendung von Lein- oder Baumöl, löffelweise alle halbe Stunden genommen, bis ein richtiger Arzt herbeigerufen ist, ist sehr zu empfehlen. Das Uebrige wird der Arzt nach den Umständen verordnen.

Mir hat indessen bei den meisten Fällen, die mir vorgekommen sind, in den leichtern Krankheitsgraden die essigsäure Ammonium-Flüssigkeit (Liquor Mindereri) alle Stunden zu einem Theelöffel in Pfeffermünz- oder Pomeranzblättern-Ausgüß die erwünschtesten Dienste geleistet. Opium, Baldrian, Kampher, Moschus etc. hat der Arzt zu bestimmen.

Wie kann man aber diesem Uebel vorbeugen? Freilich, da sieht es böse aus, weil die Maske-

gelm
tet
Frü
Mut
Man
durch
schw
Lana
ofen
entha
flücht
So
sam
im U
Mitte
Dixi!
zum
tins
-Be
der
Das
fede
nämlic
Wahl
der
dies
na
Umstän
gehört
figkeit
wiele
Wähler
Che
markt
Böhme
nahmen
währen
brochen
treten
Von
Grenz
und da
geklagt
Diebstä
ben wer
u. A.
daß ein
eine An
amte ein
Krahhar
er die
feln hat
muthet